

**Beschreibung einer handelnden Person
aus: „Nathan und seine Kinder“**

Elijahu

**Kapitel
17**

Schlüsselbegriffe zur Person aus dem Text:

„Wer kennt schon die verschlungenen Wege des Schicksals, wer merkt rechtzeitig, dass er ins Labyrinth des Unheils gerät, wenn er seinen Schritt nach rechts oder nach links lenkt?“ (S. 218 Z. 23-26)

Ort und Zeit: Palast des Sultans; Straßen Jerusalems im März 1193

Gegenwartshandlung (Vordergrundhandlung):

Als Nathan und Elijahu alle kostbaren Stoffe für den Sultan und seine Schwester zusammen haben, machen sie sich auf den Weg zum Palast. Auch der Tempelritter, er nennt sich nun Leu von Filnek ist zugegen. Er wird als der Sohn Assads angesehen, des verschollenen älteren Bruders Saladins. Nathan und Elijahu breiten die Stoffe auf einem Tisch aus. Während Sittah, der Sultan, Nathan und alle anderen, die im Palast anwesend sind, mit den schönen, kostbaren Stoffen beschäftigt sind, beobachtet Elijahu, wie Abu- Hassan einem anderen Mann etwas zuflüstert und dabei auf Nathan zeigt. Doch der Mann verschwindet seltsamerweise wieder. Es ist bereits dunkel, als sich Nathan und Elijahu auf den Heimweg machen, sie reden über die bevorstehende Heirat von Elijahu. Als sie in eine Gasse einbiegen, die nicht mehr weit von Nathans Haus entfernt liegt, spürt Elijahu, dass etwas nicht stimmt. Auf einmal stehen fünf dunkle Gestalten vor ihnen, deren Gesichter bis auf die Augen verdeckt sind. Die beiden versuchen zu flüchten, doch es gelingt ihnen nicht. Elijahu wird niedergeschlagen und Nathan wird umgebracht, indem er einen Stich in die Brust bekommt. Als Elijahu begreift, dass Nathan tot ist, sind seine körperlichen Schmerzen geringer als die in seinem Herzen. Er nimmt den toten Nathan auf die Arme und trägt ihn nach Hause.

Rückblick (Rückwendung) in die Vergangenheit:

Elijahu erinnert sich, dass er in dem Moment, in dem Nathan umgebracht worden ist, nicht an Nathan gedacht hat, sondern nur an sich, denn der Schmerz war so heftig, sodass er sich nur darauf konzentrierte, ihn auszuhalten und nicht loszuschreien. Er weiß nicht, wie er Nathan trotz seiner schlimmen Verletzungen hat hochheben und nach Hause hat tragen gekonnt. Das einzige, an das er sich erinnert, ist die tiefe, tiefe Dunkelheit und eine absolute Stille gewesen.

übergeordnetes Thema: Nathans Tod und die damit einhergehende Hilflosigkeit und der Schmerz. Elijahu: „Ein großer Mann war gegangen, groß an Weisheit und Güte, ein großer Sohn Israels...“ (S. 228 Z.29-30)